



Martinshorn

Mitteilungsblatt der Feuerwehren und Jugendfeuerwehren im Landkreis Limburg-Weilburg

Jahrgang 23 Ausgabe 2

01.10.2012

Themen in dieser Ausgabe:

- Feuerlöschwesen in Obertiefenbach
- Kirberger Mädchenmannschaft für Deutsche Meisterschaften qualifiziert
- JF Kirberg ist „Jugendfeuerwehr des Monats“
- 80 Jahre FF und 40 Jahre JF Aumenau
- Großübung GABC-Zug
- Brandschutztag
- Konzerttour des Blasorchester Villmar
- Erster Feuerwehrführerschein im Landkreis
- Katastrophenschutzzug unter Tage
- Räumungsübung in der Kita
- Weiterbildungsfahrt der SBI / GBI
- Sachstand Digitalfunk
- Information über Brandschutzmaßnahmen
- 24-Stunden Dienst wie bei der Berufsfeuerwehr
- JF Weilmünster zu Besuch in Kiel Schilke
- „Tag der Feuerwehr“ in Kirberg
- Infoveranstaltung für Feuerwehrvereine
- Ferienspiele Beselich
- Dankeschön an die Retter
- Einsätze im Bereich Hünfelden
- Termine

DAS FEUERLÖSCHWESEN IN OBERTIEFENBACH AUS FRÜHERER ZEIT

Was Opfergeist und Wagemut auch in wirtschaftlich schwerer Zeit zu leisten vermag, kann in anschaulicher Weise die Gemeinde Obertiefenbach zeigen, die an Neuanlagen seit dem Jahre 1925 die Anlage von elektrischem Licht, den Bau einer Wasserleitung, Kanalisation des gesamten Ortsbereiches, die vollständige Herstellung des Straßennetzes, den Einbau einer Zentralheizung in der Kirche u.a. aufzuweisen hat.



Feuerspritze mit uniformierte Feuerwehrmännern im 19. Jahrhundert

Ihnen reiht sich als neuestes Dokument fortschrittlicher Einstellung dortselbst die Beschaffung eines Totenwagens an. Um diesem einen geeigneten Standort geben zu können, musste ein nicht mehr gut auf der Höhe der Zeit stehendes Mobiliar das Feld räumen: Die erste jetzt unbrauchbare Feuerspritze der Gemeinde.

Das Verschwinden dieses Nothelfers weckt die Erinnerung an das Feuerlöschwesen, wie es vor 100 und mehr Jahren im genannten Orte gemäß Weisungen der fürstlich hohen Häuser von Wied-Runkel und Salm-Salm zu handhaben war. Bieten deren Vorschriften doch so viel des Interessanten, viel des kulturhistorisch Wertvollen, lohnend darum ein Zusammenstellung deren wesentlicher Bestimmungen.

Der Verhütung eines Feuerbrandes dienten An-

ordnungen vom Jahr 1772 über vorschriftsmäßige Hantierung mit Flachs, Hanf, Stroh und Heu, über den Gebrauch der Laternen, der Tabakpfeife, über das allabendliche Beseitigen von Spänen in den Werkstätten der Schreiner, Wagner und Bender, das tägliche Löschen des Ofen- und Herdfeuers zur bestimmten Abendstunde. Nach gleichzeitigen Bauvorschriften durften keine Holzschornsteine mehr errichtet, keine hölzernen Schläuche mehr eingebaut werden, die den Rauch der Feuerstätte zum Kamin zu leiten hatten, wie es untersagt wurde, Ofenrohre zum Fenster hinauszuführen. Der Urheber der vorsätzlichen Brandstiftung soll nach Kaiser Karls V. peinlicher Halsgerichtsordnung mit dem Feuer vom Leben zu Tode gebracht werden. Streng wurde darauf geachtet, dass stets jeder Hauswirt einen mit Wasser gefüllten Zuber bereithalten und einen mit Namen versehenen ledernen Feuereimer greifbar hatte. Die Gemeinde musste wenigstens 30 Eimer vorrätig halten. Es durfte kein Einwohner heiraten oder als Untertan angenommen werden, der nicht den Gemeindegemeinern einen neuen, mit Jahreszahl und Namen versehenen, zugeliefert hatte. Das 1816 aufgestellte Inventar des Dorfes berichtet von 41 ledernen und 100 aus Stroh gefertigten Gemeindegemeinern, die im Kirchturm aufbewahrt wurden. Am Leiterhäuschen mussten vier Feuerleitern und ebenso viele Haken, am Gemeindeziehbrennen aber zwei große Eimer und Ziehkette unterhalten werden.

Bei ausbrechendem Brande hatten sofort bestimmte Einwohner mit vier angeschirrten Pferden die Feuerspritze in Schubach zu holen. Nicht jedes Dorf besaß eine solche. Sechs Gemeinden: Obertiefenbach, Heckholzhausen, Gaudernbach, Wirbelau, Eschenau und Schubach bildeten einen Löschbezirk, dessen Spritze im letztgenannten Orte untergebracht war. Ein Feuerläufer hatte



die nächste, die in der eine Stunde entfernten Gemeinde Hofen stationierte, anzufordern. Bei Wahrnehmung des Brandes hatte der Lehrer des Ortes Sturm zu läuten und der Ausschusstambour Alarm zu schlagen. Der Ausschussführer musste von dem Ausschuss (eine etwas militärisch ausgebildete Wachmannschaft) alle Ausgänge des Ortes zu besetzen, um niemand außer Feuerläufern und den zum Herbeiholen der Spritze Beordneten während des Brandes hinauszulassen. Alle arbeitsfähigen Einwohner hatten mit gefülltem Eimer zur Brandstelle zu eilen und sich in doppelter Reihe nach dem nächsten Wasser (Bach, Brandweiher) aufzustellen. "Durch die Hände lange Kette um die Wette flog der Eimer." Nach ausdrücklichem Befehle der Obrigkeit war darauf zu achten, "dass die mit ihrem Lamentieren nur Konfusion machenden Weibsteute in die Reihen gebracht werden". Gehorsamsverweigerung dem Kommando gegenüber, unerlaubtes Entfernen von der Brandstätte oder absichtliches Beschädigen der Löschgeräte wurde mit empfindlicher Leibesstrafe geahndet. Die vom Brandorte geretteten Sachen wurden an einem feuersicheren Orte von Mannschaften des Ausschusses scharf bewacht. Wer versuchte, in dem Wirrwarr zu stehlen, wurde im Betretungsfalle von der Wache gebunden, bei den Sachen niedergelegt, um nach dem gelöschten Brande sofort Bestrafung zu empfangen. Doch für den, der sich in dem Rettungswerke durch Eifer, Mut und Unerschrockenheit besonders auszeichnete, war eine Belohnung bis zu 4 Talern ausgesetzt.



Scharf und eingehend waren die Bestimmungen, die eine hohe Landesobrigkeit zur Verhütung oder Eindämmung eines Brandes erließ, die öfters im Jahre der versammelten Gemeinde bekannt gegeben, ja gekürzt als "Feuerordnung" zur Übung im Lesenlernen den Kindern in der Schule in die

Hand gegeben wurden. Zu verstehen ist diese Umsicht der Behörde, da in damaliger Zeit die Brandgefahren durch das vorherrschende Strohdach und die reichliche Verwendung des Holzes beim Hausbau weit größer war als heutzutage, andererseits die technischen Hilfsmittel zur Bekämpfung eines Brandes unzulänglich

und nur in primitivster Form zur Verfügung standen.

Erst im Jahre 1831 erhielt Obertiefenbach, damals schon ein großes Dorf, die erste Feuerspritze, an der in erster Zeit auch die Gemeinde Heckholzhausen ein Eigentumsrecht besaß. Auch diese Spritze unterlag der Verpflichtung, mit einem Gespann von 4 Pferden an allen Brandstätten innerhalb einer Entfernung von 3 Wegestunden in kürzester Zeit zu erscheinen. Die Gestellung von 4 Pferden hielt man geboten, weil in den damaligen, für die Landwirtschaft harten Zeiten, die Pferde schlecht ernährt, ihre Leistungsfähigkeit daher stark herabgemindert war. Reichte doch beispielsweise die Durchschnittskraft eines Pferdes nicht hin, einen Kleeacker zu stürzen, weshalb die Bauern für diesen Zweck ebenfalls Pferde zusammenspannen mussten. Für die Gestellung eines jeden Pferdes zur Feuerspritze hatte die Gemeinde 2½ Gulden, dem Spritzenmeister (der erste war Jakob Schuy) 45 Kreuzer für die Ausfahrt zur Brandstelle, im Übrigen 5 Gulden Besoldung fürs Jahr zu zahlen.

Anmerkung:

Um das Jahr 1835 wurden gemäß der Verordnung der Nassauischen Regierung Pflichtfeuerwehren aufgestellt. So wurde jeder Mann vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahr zum Feuerlöschdienst verpflichtet und hatte dreimal im Jahr zu einer Pflichtübung zu erscheinen. Ausgenommen waren Pfarrer, Ärzte und Lehrer. Damit wurde im nassauischen Raum ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Brandbekämpfung getan.

Die Pflichtfeuerwehren der damaligen Zeit hatten allerdings den großen Nachteil, dass die verpflichteten Personen im Brandfall öfters mit den anfallenden Aufgaben überfordert waren. Deshalb wurde es allgemein begrüßt, dass nach und nach in den Ortschaften besonders engagierte Bürger die Freiwilligen Feuerwehren gründeten. Durch den dort herrschenden Gemeinsinn, den Übungsfleiß und die Initiativen zur stetigen Verbesserung steigerte sich der Brandschutz wesentlich.

Quelle: Wagner, Georg:

Das Feuerlöschwesen in früherer Zeit, 1929

Eingereicht von Franz-Josef Sehr

FF Beselich-Obertiefenbach

KIRBERGER MÄDCHENMANNSCHAFT QUALIFIZIERT SICH ZUM 2. MAL IN FOLGE FÜR DIE DEUTSCHEN MEISTERSCHAFTEN

Schon vor einigen Wochen konnten sich die drei Mannschaften der Jugendfeuerwehr Kirberg bei den Kreismeisterschaften der Jugendfeuerwehren in Runkel für die Hessenmeisterschaften qualifizieren. Am Sonntag, 26. August, ging es zu den Hessenmeisterschaften nach Hungen.

Bereits am frühen Morgen begann die Fahrt für die jugendlichen Teilnehmer und deren Trainer sowie die Fans. In Hungen angekommen, folgte die Begrüßung und der Landesentscheid auf Bundesebene war eröffnet. Die drei Kirberger Gruppen, darunter zwei gemischte und eine reine Mädchenmannschaft, zeigten vollen Einsatz.



Wassertrupp und Schlautrupp stellen eine Wasserversorgung vom offenen Gewässer bis zur Pumpe her.

Beim A-Teil des Wettbewerbs geht es darum, eine Löschübung vorzuführen. Aufgabe ist es, eine Wasserversorgung herzustellen und drei Rohre vom Verteiler ausgehend zu verlegen. Auch diverse Hindernisse müssen überquert werden, wie ein Wassergraben, ein Kriechtunnel und eine Hürde. Je nach Altersdurchschnitt der Gruppe gibt es Zeitvorgaben, die eingehalten werden müssen. Besonders entscheidend ist eine schnelle Fertigstellung der „Knoten“ zum Ende der Übung, bei der zwei Trupps vier verschiedene Feuer-

wehrknoten anlegen müssen. Nach dem fehlerfreiem A-Teil der Mannschaften Kirberg I und Kirberg II (Mädchen) und nur wenigen Fehlerpunkten für die Mannschaft Kirberg III war ein wichtiger Grundstein für das erfolgreiche Abschneiden gesetzt.



Angriffstrupp und Wassertrupp legen am Knotenstellen die Knoten an. Schnelligkeit und richtige Knoten stehen hierbei im Vordergrund.

Der B-Teil besteht aus einem 400-m-Hindernislauf, bei dem es gilt, gemeinsam unterschiedliche Stationen zu absolvieren und eine gute Zeit zu erreichen. Bei diesem Staffellauf konnte besonders die Mädchengruppe mit einer fehlerfreien Vorführung ihr Können zeigen und sich somit den Titel HESSENMEISTERINNEN 2012 sichern. Auch die beiden gemischten Mannschaften zeigten beim B-Teil ihr Können mit guten Zeiten. Die Mannschaft Kirberg III verfehlte leider das Ziel bei Läufer 9 knapp, da der Leinenbeutel beim Werfen nicht im vorgeschriebenen Ziel landete. Bei der Mannschaft Kirberg II wurden sehr strittige Fehlerpunkte bei einer Staffelhölzübergabe vergeben. Somit reichte es nicht für die ganz vorderen Plätze, aber auch mit dem 13. und 10. Platz (1401 und 1413 Punkte) konnten die Jugendlichen super Ergebnisse aus 36 teilnehmenden Mannschaften erzielen.

Die Mädchenmannschaft schaffte es jedoch mit 1421 Punkten, die anderen 15 Mädchenmannschaften zu



Die drei Kirberger Mannschaften und deren Betreuer.

toppen und qualifizierte sich somit für die Deutschen Meisterschaften 2013, die in Stadthagen in Niedersachsen stattfinden werden. Schon vor zwei Jahren brachten die Kirberger Mädels den Titel „Hessenmeisterinnen 2010“ mit nach Hause, was bedeutet, dass sie unser Bundesland zum zweiten Mal in Folge bei den Deutschen Meisterschaften vertreten dürfen. Ein Ergebnis, das sich wirklich sehen lassen kann, und auf das Teilnehmer, Fans und Betreuer sehr stolz sind.

Eingereicht von Kristina Barwig
JF Kirberg



Die Siegerinnen zeigen stolz ihre Medaillen.

JF KIRBERG IST „JUGENDFEUERWEHR DES MONATS“

In der in ganz Deutschland erscheinenden Mitgliederzeitschrift „Lauffeuer“ der Deutschen Jugendfeuerwehr ist die Jugendfeuerwehr Kirberg in der Ausgabe Juli/August als „Jugendfeuerwehr des Monats“ ausgezeichnet worden. Die JF hatte dort einen interessanten Artikel rund um die Geschichte und aktuellen Themen über die Jugendfeuerwehr Kirberg platzieren können.

Ein ganz besonderes Augenmerk lag auf dem von der JF produzierten Film zur Mitgliederwerbung. Dafür wurden die Aktivitäten über das gesamte Jahr 2011 mit der Kamera gefilmt und zu einem Werbefilm zusammengeschnitten. Unterlegt mit spannender Musik, macht er Lust auf mehr und bietet einen ganz besonderen [Ein]Blick hinter die Kulissen der JF Kirberg. Der Film wurde zur Mitglieder-

werbung bereits an potentielle Jugendliche verteilt und wird auch in Zukunft einen großen Anteil an der Mitgliederwerbung haben.

Ihr habt den Film noch nicht gesehen? – Dann nix wie ab auf www.jf-kirberg.de und anschauen!

Eingereicht von Kristina Barwig
JF Kirberg

80 JAHRE FF UND 40 JAHRE JF AUMENAU



Am ersten Wochenende im Juli war es soweit, der Counter auf der Homepage zeigte NULL an und bereits am Samstagmorgen tummelten sich fleißige Helfer auf dem Gelände der Feuerwehr und führten letzte Vorbereitungsmaßnahmen für das Grillfest zum 80-jährigen Bestehen der Feuerwehr und dem 40-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Aumenau durch.

So viele Attraktionen, wie "hier oben" am Feuerwehrgerätehaus sieht man ansonsten nur auf der Kirmes. Insbesondere die kleinen Floriansjünger und deren Gäste sollten in den Vordergrund gestellt werden. Hüpfburg, Trampolin, Kinderkarussell waren nur drei der vielen Bereiche, die

die Männer und Frauen der Feuerwehr Aumenau für ganze zwei Tage zur Verfügung stellten.

Höhepunkt des Samstags war eindeutig die Schnitzeljagd, an der viele Kinder teilnahmen. Über zwei Stunden ging es in einer kurzweiligen "Piratentour" quer durch Aumenau, bis sich schließlich der Schatz am Feuerwehrhaus fand.

Der Sonntag wurde den "Größeren" gewidmet. Neben dem normalen Grillfest zogen trotz des anfangs schlechten Wetters vor allem die Fahrzeugschau und die Übungseinlage der Jugendfeuerwehr viele Besucher an. Im offiziellen Teil wur-



den nach der Kurzvorstellung der Geschichte der Feuerwehr Aumenau durch Tobias Höhler und Marco Sehl und einer Ansprache des Bürgermeisters viele ehemaligen Kameraden und Vereinsmitglieder für ihre Mitgliedschaft geehrt.

Über beide Tage unterhielt die Band Mailand mit Live-Musik die Besucher, teils bis in den frühen Morgen.

Allen Helfern - dieses Mal fast 40 Männer und Frauen - ein herzliches Dankeschön für die gelungene Veranstaltung mit der die FF Aumenau den Erfolg des letzten Jahres fortsetzen konnte.

Eingereicht von Hartmut Dombach
FF Aumenau

GROSSÜBUNG DES GABC-ZUGES

LIMBURG-WEILBURG IN STEEDEN

Am frühen Samstagmorgen wurde bei Reinigungsarbeiten eine Ringleitung auf dem Dach des 3. Obergeschosses im Bereich Gebäude Ofenanlage 6 & 7 der Fa. Schäfer-Kalk in Steeden beschädigt.



Nach einer sofortigen Abschaltung schien es, dass sich der Schaden in Grenzen halten würde. Aber falsch gedacht, denn das, was Arne Kasselmann aus Runkel für seine Kameraden vorbereitet hatte, sollte noch so manchen Feuerwehrmann ins Schwitzen bringen.

Nach der Abschaltung konnte man, erzeugt von mehreren Nebelmaschinen, eine starke Rauchentwicklung aus dem Kellerraum eines der beiden Öfen wahrnehmen. Durch den aufkommenden Wind aus W/SW drohte eine Ausbreitung der Wolke in Richtung Hofen und Eschenau.

Aufgrund einer werksinternen Meldekette wurde gleichzeitig mit dem Abschalten der Notruf über die Nummer 112 abgesetzt. Die diensthabenden Disponenten der Zentralen Rettungsleitstelle in Limburg alarmierten aufgrund des für diesen Fall vorgesehenen Alarmplanes die Feuerwehren aus Dehrn und Runkel.

In kurzer Zeit trafen die ersten Einheiten am Übungsort ein. Nach einer ersten Erkundung war klar, dass sich keine Personen mehr im Gefahrenbereich befanden und so konnte unter Einsatz von zwei Wasserwerfern mit der Niederschlagung der freigewordenen Dämpfe begonnen werden. Die Sicherstellung eines Dreifachbrandschutzes und die Herstellung einer unabhängigen Löschwasserversorgung aus der Lahn

waren die nächsten Aufgaben, denen sich die Einsatzkräfte widmen mussten.

Das sollte jedoch noch lange nicht alles sein, denn Arne Kasselmann erzeugte alleine durch Anbringen entsprechender Gefahrensymbole aus dem harmlosen zur Kühlung genutzten Wasser der Ringleitung einen Gefahrstoff mit Namen Acetaldehyd. Hier ist zu erwähnen, dass es den Gefahrstoff in Wirklichkeit im Kalkwerk nicht gibt, aber zur Durchführung der Übung alle Teilnehmer weiter in Atem halten sollte. Mit Bekanntwerden des Gefahrstoffes Acetaldehyd wurden vom Einsatzleiter die Spezialkräfte für Gefahrguteinsätze, der GABC-Zug des Landkreises Limburg-Weilburg, angefordert.

Nach der Alarmierung durch die Zentrale Leitstelle und Sammeln auf einem Bereitstellungsplatz in Höhe Ahlbach trafen der GABC-Zug mit den Einheiten GABC Erkundung aus Weilburg, der Gefahrstoffgruppe aus Limburg und der Dekon Gruppe aus Beselich-Runkel am Kalkwerk ein. Atemschutzgeräteträger unter Chemikalienschutzanzügen (CSA) machten sich direkt nach der Errichtung des Dekontaminationsplatzes auf den Weg, um den Ursprung der Rauchentwicklung im Keller des Ofen 6 zu ermitteln. Ein Leck, verursacht durch einen abgerissenen Absperrschieber, wurde mit geeigneten Mitteln wieder abgedichtet.



Nach dem Ausmessen des Übungsortes durch die Messeinheit des GABC-Erkunders wurde dieser zu einer Messfahrt in den errechneten

Ausbreitungsbereich beordert. Auf seiner Messfahrt von Steeden über Eschenau, Hofen und zurück nach Steeden wurden keine erhöhten Konzentrationen gemessen. Solche Messfahrten sind bei diesen Einsätzen wichtig, um in möglichst kurzer Zeit eine Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen oder die Bevölkerung frühzeitig zu warnen.



Im Verlauf der Übung sollte dann noch das Wasserrückhaltesystem versagen, so dass das aufgefangene kontaminierte Wasser in einen nahegelegenen Teich gepumpt werden musste. Weitere Kräfte wurden zur Sicherheit und ggf. Brandbekämpfung an die Lahn und den Teich beordert. Zur gleichen Zeit machten sich weitere Atemschutzgeräteträger unter CSA auf das Dach des 3. Obergeschosses der Ofenanlage, um das Leck in der Ringleitung abzudichten.

Hierbei brachten die weiten Fußwege, die Besonderheiten der Industrieanlage und die enorme Hitze des sonnigen Samstagvormittags alle eingesetzten Atemschutzgeräteträger unter CSA an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Insgesamt wurden um das Leck im Keller und, wie sich später noch herausstellte, zwei Lecks auf dem Dach abzudichten, 14 Atemschutzgeräteträger unter CSA eingesetzt.

Nach dem Übungsende trafen sich alle Beteiligten der Übung zur Abschlussbesprechung in der Kantine des Kalkwerkes. Hier wurde in erster Linie allen 42 Teilnehmern der Übung gedankt, die sich der enormen Hitzeschlacht gestellt hatten. Ein besonderer Dank ging an die Verantwortlichen der Fa. Schäfer-Kalk, die es trotz laufenden Betriebs den Einsatzkräften ermöglichen, eine solch einsatzrealistische Übung durchzuführen. Von den beteiligten Einheitsführern wurde die Übung kritisch analysiert. Im Großen und Ganzen wurde die schlechte Funkverbindung bemängelt, die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten Einheiten jedoch hervorgehoben. Übungsbeobachter, wie der Stadtbrandinspektor von Runkel Andreas Schuld und der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Thomas Schmidt, zeigten sich beeindruckt von der Leistung der Beteiligten, besonders in Folge der enormen Temperaturen.

Nach einer kleinen Stärkung machten sich die Einheiten wieder zu ihren Standorten auf, denn das eingesetzte Material musste noch gereinigt werden.

Interessierte finden die ersten Bilder dieser Übung im Webauftritt der Feuerwehr Obertiefenbach www.feuerwehr-obertiefenbach.de

Der GABC-Zug sucht übrigens noch Unterstützung. Wer Interesse hat, kann sich an den stellvertretenden KBI Thomas Schmidt von der Brandschutzaufsicht wenden.

*Eingereicht von Dirk Tovornik
GABC-Zug Limburg-Weilburg*

BRANDSCHUTZTAG AM 8. NOVEMBER 2012

Die KSK Limburg, der KfV mit dem Fachbereich Brandschutzerziehung und die FF Limburg veranstalten am 08. November 2012 in den Räumen der KSK Limburg und auf dem Europaplatz in Limburg einen gemeinsamen Brandschutztag. Er hat das Motto "Ein sicheres Zuhause- Brandschutz im Alltag". Hierbei soll insbesondere das vorbeugende Verhalten von Kindern und Erwachsenen im täglichen Leben, insbesondere im Haushalt, zum Thema gemacht werden.

Es wird an verschiedenen Exponaten auf deren besonderen Gefahren bzw. Verhaltensregeln hingewiesen. Die Erläuterung der zur Verfügung stehenden Löschmittel, die bei einer Brandentstehung eingesetzt werden können, aber auch

der praktische Umgang mit dem Feuerlöscher sind nur einige der Punkte, die an diesem Tag geplant sind.

Auf dem Europaplatz kann man die praktische Handhabung mit dem Feuerlöscher üben und in den Räumen der KSK wird neben der Feuerwehr auch die Schornsteinfeger-Innung mit Informationen, insbesondere dem Heizen mit Holz, aber auch mit anderen Informationen, präsent sein.

Die Ausrichter des Brandschutztages hoffen, dass viele Bürger die Gelegenheit nutzen und sich informieren.

*Eingereicht vom Fachbereich Brandschutzerziehung/
-aufklärung des KfV Limburg-Weilburg*

KONZERTTOUR DES BLASORCHESTER VILLMARER NACH BRASILIEN

Voller imposanter Eindrücke und Erfahrung kehrten die 40 Musiker und Begleiter des Blasorchesters der Freiwilligen Feuerwehr Villmar am Sonntag, den 05. August 2012, von der fünften großen Konzertreise aus Brasilien zurück.

Begonnen hatte diese am 23. Juli mit dem Flug von Frankfurt über Lissabon nach São Paulo. In der mit ca. 20 Mio. Einwohnern größten Stadt Brasiliens gab es vieles zu besichtigen. Noch am Abend der Anreise genossen einige der Mitreisenden den atemberaubenden Anblick der Skyline aus einem der zahlreichen Wolkenkratzer der Stadt. Am kommenden Tag wurden während einer Rundfahrt im Stadtzentrum einige Highlights wie beispielsweise der Ibirapuera Park oder das Butantan Institut besichtigt.

Noch am gleichen Abend stand das erste Konzert bei der Sociedade Filarmônica Lyra, einem von deutschen Auswanderern gegründeten Verein, auf dem Programm. Mit einer Auswahl an Stücken aus der alten Heimat konnte das Blasorchester die Zuhörer begeistern.

Entlang der Küste ging die Tour mit dem Bus in die ehemalige brasilianische Kolonialstadt Paraty weiter. Nach einer kurzen Erfrischung im Hotel machten sich die Villmarer ein Bild von der historischen Altstadt und dem eigenen Charakter der Stadt, die während der letzten Jahrhunderte ihre Originalität bewahren konnte.

Mit der am nächsten Tag folgenden „Schoener-Tour“ stand ein weiterer Höhepunkt der Reise auf dem Programm. Mit dem Schiff entlang der Bucht von Paraty konnten die Teilnehmer die Naturschönheiten, umgeben von üppiger Vegetation und kristallklarem Wasser, genießen. Bei den Stopps an verschiedenen Stränden bestand die Möglichkeit, im kristallklaren Wasser zu schwimmen sowie nach Fischen und Schildkröten zu schnorcheln. Am Abend stand ein weiteres Konzert der Tour an. Vor der historischen Kirche Igreja Matriz mitten in der Altstadt Paratys konnte das Blasorchester die zahlreichen Zuhörer mit Klängen der Blasmusik erfreuen. Erst nach mehreren Zugaben durften die Musiker von der Bühne.

Bevor die Reise fortgesetzt wurde, machten die Teilnehmer einen Ausflug in den atlantischen Regenwald, dem Nationalwald „Serra da Bocaina“. Die Abenteurer der Gruppe konnten ihren Mut auf einer natürlichen Wasserrutsche in Form eines 30 m langen, glatten Felsens unter Beweis stellen. Nach einem kurzen Stopp in einer alten Schnapsbrennerei, in der der Nationalschnaps

Cachaça verkostet werden konnte, ging die Reise weiter nach Rio de Janeiro.

Während des 2½-tägigen Aufenthaltes in Rio besuchten die Teilnehmer einige der weltbekannten Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen der Stadt. So stand zum Beispiel eine Fahrt mit der Seilbahn auf den

berühmten Zuckerhut auf dem Programm. Weitere Highlights in Rio waren der Besuch einer brasilianischen Samba-Show, die Besichtigung der Christus-Statue auf dem Corcovado sowie die weltbekannten Strände Ipanema und Copacabana, an denen die Reisenden das herrliche Wetter genießen konnten.

Mit dem Flugzeug ging die Tour weiter nach Foz do Iguaçu zu den größten Wasserfällen der Welt. Hier gab es das atemberaubende Panorama der Iguaçu-Wasserfälle sowohl von der brasilianischen als auch von der argentinischen Seite zu sehen. Nach einem Besuch des Itaipu-Staudamms, dem weltweit größten Staudamm, setzten die Musiker und ihre Begleiter die Reise zum letzten Ziel, Salvador de Bahia, fort.

Während des Aufenthaltes stand neben einer Besichtigung der Stadt auch das letzte Konzert der Reise auf dem Programm. In der historischen Altstadt am Pelourinho boten die Musiker des Blasorchesters auf einer eigens errichteten großen Bühne den Zuhörern solange gute musikalische Unterhaltung, bis ein Spielen aufgrund der Dunkelheit kaum mehr möglich war. Neben der Besichtigung der beeindruckenden Stadt Salvador, in der man den großen afrikanischen Einfluss überall spürte, hatten die Reisenden am Ende auch noch ein wenig Zeit, erholsame Stunden am Strand zu verbringen und die Sonne zu genießen. Dann hieß es jedoch mit ein wenig Wehmut im Gepäck, Abschied nehmen bevor das Orchester den Rückflug in die Heimat nach unvergesslichen Tagen in Brasilien antreten musste.



ERSTER FEUERWEHRFÜHRERSCHEIN IM LANDKREIS

Mit der Änderung der Europäischen Führerscheinregelung dürfen Feuerwehrangehörige mit der Führerscheinklasse B nur noch Fahrzeuge bis 3,5 Tonnen fahren.

Aufgrund der technischen Weiterentwicklung der Feuerwehrfahrzeuge und dem dadurch bedingten höheren Gesamtgewicht des Fahrzeuges, wurde seitens des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport eine neue Regelung geschaffen, die es den Einsatzkräften ermöglicht, Feuerwehrfahrzeuge unter 7,5 Tonnen im Feuerwehrdienst zu führen.

Die Gemeinde Hünfelden konnte für den betreffenden Personenkreis einen Fahrlehrer gewinnen und innerhalb weniger Tage die technischen und organisatorischen Voraussetzungen schaffen.

Nach einer fundierten Schulung wurde am Freitag, den 25.05.2012 die erste Prüfungsfahrt absolviert und mit Erfolg bestanden.

Da es sich um den ersten offiziellen



Bild (v.l.n.r.): Inhaber des Feuerwehrführerscheines Christof Hofbauer, Leiter der Fahrerlaubnisstelle Limburg-Weilburg Robert Streb, Fahrlehrer Gerhard Leist, Gemeindebrandinspektor Michael Crecelius, Ordnungsamtsleiterin Helga Natz, 1. Kreisbeigeordneter Helmut Jung und Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer bei der Übergabe der Bescheinigung

„Feuerwehrführerschein“ im Landkreis Limburg-Weilburg handelte, hatten es sich der 1. Kreisbeigeordnete Helmut Jung und der Leiter der Fahrerlaubnisstelle Robert Streb nicht nehmen lassen, dem Feuerwehrekameraden Christof Hofbauer die Bescheinigung selbst zu überreichen.

Im Namen der Gemeinde Hünfelden sprach Frau Bürgermeisterin Scheu-Menzer ebenfalls ihre herzlichsten Glückwünsche zur bestandenen Prüfung aus und bedankte sich bei dem Fahrlehrer Gerhard Leist sowie Gemeindebrandinspektor Michael Crecelius, der die Prü-

fung für den „Feuerwehrführerschein“ abgenommen hatte, für die geleistete Arbeit.

Allen folgenden Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, die - wie so oft - auch für diese Unterweisung Ihre Freizeit zur Verfügung stellen, gilt ein besonderer Dank und die besten Wünsche für einen erfolgreichen Abschluss der Fahrprüfung sowie allseits eine unfallfreie Fahrt.

*Eingereicht von Michael Crecelius
GBI Hünfelden*

MERENBERGER KATASTROPHENSCHUTZZUG UNTER TAGE

Menschen retten, Feuer löschen, doch wie funktioniert das, wenn die Einsatzstelle 800 Meter unter der Erde liegt? Antworten auf diese Frage fanden die 25 Einsatzkräfte des 8. Löschzuges bei einer Exkursion zur Grubenwehr nach Merkers in Thüringen. Geräte nach Feuerwehnorm sind in diesem Salzbergwerk nicht zu finden. Die Fahrzeuge des unterirdischen Stützpunktes sind auf die individuellen Bedürfnisse der Grubenwehr angepasst: Alle sind möglichst klein und wendig, so dass sie in dem unterirdischen Labyrinth aus Stollen und Schächten auch überall zum Einsatzort gelangen können.

Wie auch bei der Brandbekämpfung unter Tage legen die Angehörigen der Grubenwehr den Schwerpunkt ihrer Ausbildung in die Beherrschung der eigenen Schutzausrüstung. Doch selbst der so genannte schwere Atemschutz, der beiden Feuer-

wehren mittels Pressluftvorrat einen durchschnittlichen Löschangriff von einer halben Stunde zulässt, ist unter Tage nicht ausreichend. Hier werden Atemschutzgeräte eingesetzt, in denen die verbrauchte Atemluft durch Sauerstoff angereichert wird. Dadurch können die Angehörigen



der Grubenwehr Einsätze von vier Stunden ohne Frischluft überstehen. Und dies ist bei der Größe und den Besonderheiten der „Unterwelt“ auch notwendig. In dem Salzbergwerk mit einem Gesamtstraßennetz der Größe Münchens gibt es Areale, die nicht mehr dem Salzabbau dienen. Ein unterirdischer Konzertsaal, ein Kletter-

park, eine faszinierende Grotte mit Salzkristallen oder aber die Goldkammer, in der die Reichsbank ihre Goldreserven zum Ende des Weltkrieges versteckt hielt, locken die vielen Besucher in das Bergwerk. Für deren Schutz die Grubenwehr ebenfalls zuständig ist.

Die Merenberger Katastrophenschützer haben bei der Besichtigung der Grubenwehr und des Bergwerkes viele Eindrücke gewinnen können. „Seit Gründung des Löschzuges im Jahr 2004 führen regelmäßig solche Exkursionen durch. Sie dienen nicht nur der nachhaltigen Vor-Ort-Ausbildung, sondern auch der Teambildung und der Kameradschaft“, so Manfred Rohletter, stellvertretender Zugführer des 8. Löschzuges aus Rückershausen.

*Eingereicht von Thomas Schmidt
FF Merenberg*

ERFOLGREICHE RÄUMUNGSÜBUNG IN DER KINDERTAGESSTÄTTE „REGENBOGENLAND“

Am Freitagmorgen, am 08. Juni 2012 lösten kurz vor 10.00 Uhr die Rauchmelder in der evangelischen Kindertagesstätte Regenbogenland



aus und auch der interne Hausalarm unterbrach das Spielen der Kinder. Sofort rannten viele kleine Füßchen in bunten Hausschuhen raus aufs Außengelände. Dort sammelten sich die Kinder gruppenweise an festgelegten Sammelstellen bei ihren Erzieherinnen, wo die Anwesenheit der Kinder kontrolliert wurde. Mit lautem „Tatü-tata“ sausten dann auch schon die rot-gelben Feuerwehrfahrzeuge die Weilstraße entlang. Doch zum Glück war dies kein echter Brandeinsatz im neugebauten Kindergarten Regenbogenland! Es handelte sich hierbei um eine gut organisierte Räumungsübung im Rahmen der Brandschutzerziehung. Mit großen Augen und offenem Mund verfolgten die Kleinen das Einsatzgeschehen der Feuerwehr-

frauen und -männer:



Mit Atemschutzgeräten auf dem Rücken und einsatzbereiten Strahlrohren erkundete ein Trupp den inzwischen total verrauchten Kindergarten (dank einer aufgestellten Nebelmaschine im Schulzimmer).

Rasch und routiniert wurde eine Wasserversorgung aufgebaut. Die große Drehleiter positionierte sich in der Einfahrt. Ein zweiter Trupp fuhr im Korb der Drehleiter hoch hinaus, um ein Löschen aus der Luft zu simulieren. Schnell war der „Brand“ unter Kontrolle.

Ein Überdrucklüfter pustete zum Schluss noch die letzten Rauchwölkchen aus der Kita, dann konnten die Kinder mit ihren Erzieherinnen zurück ins Gebäude. Den Kindern hat dieser spannende Vormittag viel Spaß bereitet und das richtige Verhalten in einem „echten“ Brandfall konnte spielerisch geübt werden. Bei dieser Räumungsübung waren 18 Feuerwehrfrauen und -männer mit drei Fahrzeugen (ELW, LF und DLK) beteiligt. Ein herzliches Dankeschön geht an das gesamte Brandschutzteam der Großgemeinde Weilmünster und an Arnd Rosenkranz für die gute Organisation.

*Eingereicht von Rebekka Bausch
FF Weilmünster*

*Fotos: Arnd Rosenkranz und
Rebekka Bausch*



WEITERBILDUNGSFAHRT DER STADT- UND GEMEINDE-BRANDINSPEKTOREN

Um insbesondere die Zusammenarbeit und die Kommunikation auch einmal außerhalb stressiger Sitzungen zu fördern, keimte die Idee, eine Weiterbildungsfahrt des Kreisfeuerwehrverbandes (KfV) für Stadt-/Gemeindebrandinspektoren, stv. Stadt-/Gemeindebrandinspektoren und der Brandschutzaufsicht sowie Teilnehmern des KfV-Vorstandes anzubieten.

KfV-Vorstandsmitglied Jürgen Sieger wurde sodann mit der Planung beauftragt. Aufgrund der Rückmeldungen traf man sich am Samstag, 8. September 2012 und startete um 10:00 Uhr vom Feuerwehrhaus Weilburg mit zwei Kleintransportfahrzeugen. Unterwegs wurden bei zwei Zwischenstopps am Gefahrenabwehrzentrum (GAZ) in Limburg und an der Raststätte der BAB 3 weitere Kameraden aufgenommen. Gegen 11:30 Uhr wurde das Ziel, der Industriepark Wiesbaden, erreicht.

Betreibergesellschaft des 96 ha großen Industrieparks Kalle-Albert ist die Firma InfraServ Wiesbaden. Dort werden für vorwiegend produzierende Unternehmen Freiflächen angeboten, erschlossen und mit diversen Energien versorgt. Zudem stehen auch Gebäude zur Anmietung zur Verfügung bzw. auch Teilflächen

für Büronutzung, Labor-, Lager oder Produktionstätigkeit. Insgesamt sind ca. 70 Firmen am Standort ansässig.

Dort wurden die 14 Teilnehmer bereits von Herrn Schulz, Leiter Planung SE-Tylose, erwartet. Nach einer ausführlichen Erläuterung zum Industriepark, der Historie und der jetzigen Zusammensetzung wurde ein relativ neues Gebäude des Produktionsbetriebes SE-Tylose

Treibstoff für den Motivationsmotor“. Sicherlich können hiervon einige Erkenntnisse auch auf den ehrenamtlichen Bereich der Feuerwehren übertragen werden.

Eine Besichtigung der Werkfeuerwehr InfraServ Wiesbaden mit einem Vortrag über die Tätigkeiten und der Inaugenscheinnahme der wichtigsten Fahrzeuge unter Führung des Kameraden Andreas



GmbH & Co. KG besichtigt. Es handelt sich um einen der bedeutendsten Celluloseether-Hersteller der Welt, dessen Produkte in nahezu allen Lebensbereichen eingesetzt werden, wie z.B. als Hauptbestandteil des Tapetenkleisters. Da es sich um feinste Materialien handelt, muss bei der Herstellung vor allem auf Staubexplosionen, deren Erkennung und Störung bzw. Unterbindung innerhalb von Sekundenbruchteilen Wert gelegt werden. Dies war für die Feuerwehrleute ein sehr interessantes Thema.

Danach beleuchtete Herr Werner Seckatz, Vorsitzender des Betriebsrats der Clariant GmbH, das Thema Motivation von Mitarbeitern und verglich dies auch mit der Motivation von Ehrenamtlichen. Hauptthese war: „Begeisterung ist der

Ruppert waren selbstverständlich, bevor man sich zum Abschluss zur Nachbesprechung verbunden mit einem Essen im Brauhaus Castel einfand.

Gegen 20:00 Uhr wurde dann die Rückfahrt angetreten. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass solche Veranstaltungen auch zukünftig zur Weiterbildung sowie zur Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation der Führungskräfte eingeplant und durchgeführt werden sollen.

*Eingereicht von B. Rempel
KfV Limburg-Weilburg*



SACHSTAND DIGITALFUNK IM LANDKREIS LIMBURG-WEILBURG

Ausbildung der Endanwender

Die Digitalfunkgeräte dürfen nur von im Analogfunk ausgebildeten Sprechfunkern (Sprechfunkzeugnis oder Sprechfunkberechtigung) und der abgeschlossenen 8-stündigen Digitalfunk Endanwender-Umschulung benutzt werden. Laut "Schulungskonzept Digitalfunk BOS Hessen" des Projektes Digitalfunk Hessen vom Oktober 2010 sind Endanwender in einer 8 Unterrichtseinheiten (UE) dauernden Endanwender-Umschulung zusätzlich im Digitalfunk zu beschulen.



Da der Landkreis Limburg-Weilburg Anfang 2012 als einer der ersten Kreise in Hessen nahezu komplett mit Basisstationen ausgestattet war, wurde von der Brandschutzaufsicht in Absprache mit den Kreisausbildern schon frühzeitig ein Konzept für die Schulungsmaßnahmen im Landkreis entwickelt.

Dieses besteht aufgrund der Landesvorgaben aus einer allgemeinen theoretischen Einweisung in den Digitalfunk TETRA von ca. 3 bis 4 UE (freitagabends von 18:00 bis ca. 22:00 Uhr mit jeweils 2 Gruppen á 20 Personen) und einer ca. 4 bis 5 UE dauernden praktischen Ausbildung (samstagmorgens von 08:00 bis ca. 12:00 Uhr mit der 1. Gruppe á 20 Personen und samstagnachmittags von 13:00 bis ca. 17:00 Uhr mit der 2. Gruppe á 20 Personen).

Um insbesondere eine praxisnahe Schulung zu gewährleisten, entschied man sich, den praktischen Schulungsanteil in Form einer Stations-

ausbildung durchzuführen. Die einzelnen Stationen mit jeweils ca. 1 UE Dauer sind:

- Station 1: praktische Einweisung in das Endgerät (HRT) im Netzmodus (TMO)
- Station 2: Sprechfunkübung im Netzmodus (TMO)
- Station 3: praktische Einweisung in das Endgerät (HRT) im Direktmodus (DMO)
- Station 4: Sprechfunkübung im Direktmodus (DMO)

Für diese 4 Stationen werden somit auch 4 Ausbilder benötigt. Da im Landkreis jedoch nur 5 Kreisausbilder Sprechfunk zur Verfügung stehen, wurde das Team durch einen geschulten Leitstellenmitarbeiter als 6. Ausbilder und durch jeweils 2 sog. Migrationsbeauftragte der einzelnen Städte und Kommunen ergänzt. Damit stehen jeweils 3 Teams mit jeweils 4 Leuten, die parallele Schulungen an den Wochenenden durchführen konnten, bereit.

Damit das in der Umschulung Gelernte vertieft werden kann, empfiehlt es sich, in den Wochen nach der Umschulung den Endanwendern ausreichend Gelegenheit zur Übung zu geben. Anhand der e-learning-Komponente kann man mit dem HRT das Erlernte noch einmal in aller Ruhe nachvollziehen. Die e-learning-Komponente ist im Internet über das in den Schulungen mitgeteilte Passwort u.a. erreichbar unter: www.e-learning.kreisfeuerwehrverband.net.

Aufgaben der Migrationsbeauftragten

Für die Aufgabenwahrnehmung auf kommunaler Ebene, wie auch in den Hilfsorganisationen, hielt die Brandschutzaufsicht die Einrichtung sogenannter „Migrationsbeauftragter“ für erforderlich. Neben technischem Verständnis sollten jeweils 2 Migrationsbeauftragte unter anderem Bereitschaft zeigen, das ihnen bei Schulungen auf Landkreisebene vermittelte Wissen an die Anwender auf weiterzugeben, die Updateversorgung sicherzustellen, die Geräte- und BOS-Kartenverwaltung zu organisieren sowie kleinere Probleme vor Ort zu lösen oder dem/den übergeordneten Servicepoint/s mitzuteilen.

Zudem wurde die Einbindung in die Rollout-

Ausbildung der in der Analog-Technik bereits ausgebildeten Sprechfunker als erforderlich angesehen, da hier ohne eine Anhebung des Personalkegels die flächendeckende Inbetriebnahme verzögern würde. Es handelt sich somit auch um Unterstützungsaufgaben bei der Einweisung an den Funkgeräten und den praktischen Sprechfunkübungen.



Für die Vorabausbildung der Migrationsbeauftragten setzte man eine Beschulung an, die von 2 Kreisausbildern Sprechfunk von Freitag, 27. Januar 2012, bis Samstag, 28. Januar 2012, durchgeführt wurde.

Anschließend erfolgte die Festlegung der Reihenfolge der Digitalfunk-Endanwender-

Umschulungen. Hiermit wurde aufgrund der Verfügbarkeit von Schulungsgeräten mit den Feuerwehren in Weilburg am Freitag, 23. März 2012, sowie Samstag, 24. März 2012, begonnen. Um zu gewährleisten, dass auch sukzessive vom Analog- auf den Digitalfunk umgestellt werden konnte und dies auch gemeindeübergreifend, wurden die Schulungsorte vom Nordkreis bis in den Südkreis nach Lage der Kommunen ausgewählt.

Nach den Feuerwehren aus Weilburg (März/April) folgten die Wehren aus Weilmünster (April), Weinbach (April), Mengerskirchen (Mai), Merenberg (Mai), Löhnberg (Mai), Dornburg (Mai), Waldbrunn (Mai), Elbtal (Juni), Beselich (Juni), Hadamar (Juni), Runkel (Juli), Selters (Juli), Brechen (Juli), Hünfelden (Juli/August), Bad Camberg (August), Villmar (August), Elz (August) und Limburg (August/September). Am 22. August 2012 waren somit in nur 6 Monaten ca. 80 % der im analogen Sprechfunk-Berechtigten der Feuerwehren, also ca. 1.200 Kameradinnen und Kameraden im Digitalfunk ausgebildet worden. Eine Mammutleistung aller Sprechfunkausbilder und der Brandschutzaufsicht, die zumindest in Hessen derzeit seinesgleichen sucht. Hessenweit besitzt der Landkreis Limburg-Weilburg somit sicherlich unter allen BOS die meisten auch im Digitalfunk ausgebildeten Feuerwehrsprechfunker. Diese Pionierarbeit zeigte sich auch in zahlreichen Anfra-

gen nach Schulungsunterlagen und in Form von einigen Hospitationen bei den Beschulungen von Kreisausbildern aus benachbarten hessischen Landkreisen bzw. Feuerwehren aus dem Nassauischen Feuerwehrverband (NFV).

Fehlplätze wurden zum Teil bereits durch Kameradinnen und Kameraden der Sanitätsorganisationen und der DLRG besetzt. Dennoch besteht hier weiterer Schulungsbedarf für Angehörige der Hilfsorganisationen, wie DRK, Malteser Hilfsdienst, DLRG, OLRD, LNA und THW, die im Laufe des Oktobers noch durchgeführt werden sollen.

Schulungsmaßnahmen für die restlichen Sprechfunker sind im kommenden Jahr (2013) vorgesehen, da im November und Dezember 2012 noch 2 komplette Sprechfunklehrgänge (analog und digital) geplant sind.

Einsatz des Digitalfunks, Tests, Verbesserungen

Die 17 vorgesehenen Basisstationen im Landkreis Limburg-Weilburg sind mittlerweile alle in Betrieb. Nun gilt es, dieses neue digitale Funknetz der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) auf Herz und Nieren zu testen und dem neuen Funknetz so Einiges abzuverlangen. Daher sollen besonders auch bei Übungen entsprechende Tests erfolgen. So gilt es, das BOS-Netz den eigenen Anforderungen entsprechend kritisch zu überprüfen. Wie ist die Funkversorgung? Wann geht das Netz womöglich in die Knie? Werden Gespräche auf der Fahrt ohne beeinträchtigende Lücken und fehlerfrei an die nächste Basisstation weitergeleitet? usw. Minderversorgungen oder Versorgungslücken des Netzes können mittels Formblatt an den Service Point Zentrale gemeldet werden.

Für den Betrieb im Digitalfunk hat die Brandschutzaufsicht „Vorläufige Hinweise und Regelungen für den Digitalfunk der BOS im Landkreis Limburg-Weilburg“ herausgegeben, die im Downloadbereich im Webauftritt des Kreisfeuerwehrverbandes (kreisfeuerwehrverband.net/downloads/viewcategory/6-publikationen-kfv-brandschutzaufsicht.html) zur Verfügung stehen.

Zu beachten ist, dass die Zentrale Leitstelle erst nach der Leitstellenmigration per Digitalfunk erreichbar ist! Daher ist bis zu einer anderslautenden Weisung eine Ansprache der Leitstelle

grundsätzlich über den analogen Betriebskanal vorzunehmen. Bei der derzeitigen Nutzung des Digitalfunks als Ersatz für den 2m-Analogfunk ist jedoch zu beachten, dass es aufgrund des Testbetriebes noch zu Einschränkungen kommen kann.



Zudem sollen auch Erkenntnisse bei der Nutzung der Endgeräte gesammelt und an den Service Point Verwaltung gemeldet werden. Erste Verbesserungen, wie z.B. Abschaltmöglichkeit für die Tastaturtöne bei Standard-Feuerwehr-HRT usw. sind für Folgeupdates bereits geplant.

Bei einigen Veranstaltungen, wie beim Open-Air

-Konzert mit der Pop-Rock-Band „Unheilig“ in Weilburg und beim „Traumspiel“ mit dem FC Bayern München in Niederselters konnten bereits erste Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden. Damit entsprechende Planungen und Auswertungen bei Großübungen oder Veranstaltungen vorgenommen werden können, sollten frühzeitig die Leiter Fernmeldedienst des Landkreises (Servicepoint Technik) einbezogen werden, die hier auch unterstützen.

Erste Erfahrungen zeigen, dass das Funknetz die ursprünglichen Erwartungen an einigen Stellen sogar übertrifft. Viele bestätigen die ungewohnt gute Sprachqualität ohne Rauschen sowie die taktischen Vorteile, die sich durch die großen Rufgruppenbereiche ergeben und so in der Form nicht mit dem Analogfunk vergleichbar sind. Aufgrund der Schulungen wurde daher festgestellt, dass sich die Akzeptanz des Digitalfunks nunmehr sehr positiv gestaltet.

Noch dauern wird allerdings die Umrüstung von Gebäudefunkanlagen (wie ICE-Tunnel) und die Beseitigung von Versorgungslücken und Fehler nach der Feststellung solcher. Derzeit konzentriert man sich auf das Updateverfahren und die Anbindung der Leitstellen, was aber sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

*Eingereicht von B. Rompel
S6 und Kreisausbilder Sprechfunk*

INFORMATION ÜBER BRANDSCHUTZMASSNAHMEN WAR KEINE ROUTINEVERANSTALTUNG

Für die Beauftragten der Feuerwehren gehören Informationsveranstaltungen über Brandschutzmaßnahmen eigentlich zum Alltag. Bei der Herbstversammlung des Blinden- und Sehbehindertenbundes Hessen (Bezirksgruppe Lahn-Dill) betraten Ulrike Kloft, Holger Thiel und Heribert Wittayer vom Fachbereich Brandschutzaufklärung des Kreisfeuerwehrverbandes Limburg-Weilburg Neuland.

Zum ersten Mal referierten sie vor einem Zuhörerkreis, der aus blinden und sehbehinderten Personen bestand. Heribert Wittayer ging in seinen Ausführungen vor allem auf Brandgefahren im Haushalt, Wohn- und Hobbybereich ein. Blinde und sehbehinderte Menschen seien allerdings im Brandfall mehr gefährdet als andere, weil sie auf Grund ihrer Behinderung Brand-

schutzmaßnahmen im Ernstfall selbst nur bedingt durchführen könnten. Deshalb seien vor allem Vorbeugemaßnahmen sinnvoller, als hilflose Lösversuche im Brandfall. Wittayer und seine Mitreferenten legten vor allem Wert auf die Installation von Rauchmeldern, die in möglichst vielen Räumen, vor allem in Schlafzimmern, an der Decke angebracht werden sollten. Im Anschluss an die Präsentation hatte jeder noch einmal die Möglichkeit Fragen zu stellen oder von eigenen Erfahrungen zu berichten. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung vor sehr interessiertem und wissbegierigem Publikum.

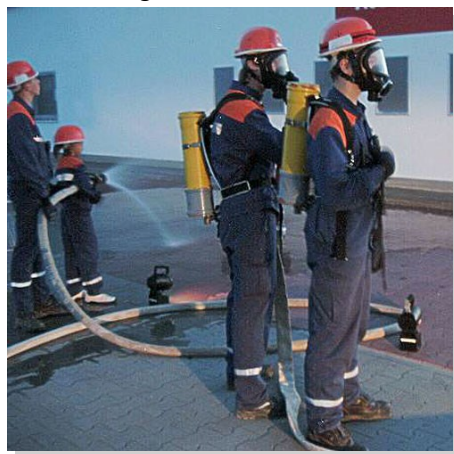
Eingereicht vom Fachbereich Brandschutzerziehung/-aufklärung des KfV Limburg-Weilburg

24-STUNDEN DIENST WIE BEI DER BERUFSFEUERWEHR

Bereits zum fünften Mal haben die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Weinbach einen „Berufsfeuerwehrtag“ absolviert. Zum ersten Mal führten auch die Orsteil-Jugendfeuerwehren Elkerhausen, Blessenbach und Edelsberg am selben Wochenende ihren „Berufsfeuerwehrtag“ durch, so dass auch überörtlich gemeinsame „Einsätze“ gefahren werden konnten. Das Betreuerteam um Jugendwart Lars Schäfer und dessen Stellvertreter Dominik Meuser hatte auch dieses Mal wieder einige spannende Übungseinsätze vorbereitet.



Los ging es am Samstagmorgen mit dem Dienstbeginn um 8:15 Uhr. Nach der Zuteilung der 16 teilnehmenden Jugendlichen auf die Fahrzeuge und einer Dienstbesprechung stand zunächst ein gemeinsames Frühstück auf dem Plan, dass jedoch abrupt durch den Alarmgong unterbrochen wurde. Schnell wurden die Jugendfeuerwehrranzüge angezogen, Helm und Handschuhe geschnappt und ab ging es zu den Einsatzfahrzeugen. Eine Person (Übungspuppe) war an einem Hang oberhalb des Fichtenweges abgestürzt und musste gerettet werden. Kurz darauf brannte am Schützenhaus ein Mülleimer. Wieder zurück auf der Feuerwache stand Unterricht in Fahrzeug- und Gerätekunde auf dem Programm.



Die nächsten „Einsätze“ ließen natürlich nicht lange auf sich warten. Ein Anrufer meldete zwei eingeklemmte Bauarbeiter in der Weilburger-Straße, die mittels Hebekissen gerettet werden mussten. Bei einem vermeintlichen Garagenbrand, wurde bei der Erkundung in der verqualmten Garage, unter eigens für die Jugendfeuerwehr gebastelten Atemschutzgeräten, eine Person im PKW sitzend gefunden und ins Freie gebracht, wobei jedoch alle Versuche, die Übungspuppe wieder zu beleben, fehlschlügen.



Nach dem von den Jugendlichen selbst gekochten Mittagessen wurden die Berufsfeuerwehr Weinbach zusammen mit den Jugendfeuerwehren Elkerhausen und Blessenbach nach Klein-Weinbach zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen gerufen. Zwei Pkw waren in den Unfall verwickelt. In Beiden befanden sich Verletzte, eine Person (Übungspuppe) war aus einem der beiden Fahrzeuge herausgeschleudert worden und in dem anderen Fahrzeug war eine Person eingeklemmt. Die zuerst eintreffenden Jugendfeuerwehren Elkerhausen und Blessenbach retteten und versorgten den nicht eingeklemmten Verletzten und die Weinbacher Wehr rettete die eingeklemmte Person mittels Rettungsschere und Spreizer und streute ausgelaufenes Öl (Kakao mit Wasser) ab.



Nach dem Abstreuen einer weiteren län-

geren „Ölspur“ in Weinbach traf ein erneuter Notruf, dieses Mal aus Edelsberg, ein. Die Jugendlichen wurden zusammen mit der Jugendfeuerwehr Edelsberg zum dortigen Dorfgemeinschaftshaus gerufen, wo bei einem weiteren Verkehrsunfall mit zwei Pkw wiederum Verletzte versorgt und teilweise mit Schere und Spreizer aus den Fahrzeugen befreit werden mussten.



Am Abend wurde am Feuerwehrhaus gegrillt. Bei einem „Großeinsatz“ im Industriegebiet Weinbach waren anschließend nochmal alle Jugendfeuerwehren gemeinsam gefordert, um den brennenden Rewe-Nahkauf zu löschen. Die Nachtruhe wurde um Mitternacht schließlich noch von einer Personensuche im Feld auf dem Geiersberg unterbrochen, wobei der verletzte Spaziergänger bereits nach kurzer Suche gefunden werden konnte.



Nachdem am frühen Sonntagmorgen abschließend noch eine brennende Gartenhütte aus Paletten auf dem Festplatz gelöscht werden musste, endete der 24-Stunden Dienst der Jugend-Berufsfeuerwehr Weinbach.

Die Jugendlichen waren allesamt mit viel Eifer bei der Sache und lernten den teilweise stressigen Alltag eines Berufsfeuerwehrmannes kennen. Schon jetzt freuen sich alle Beteiligten auf eine Neuauflage in 2013.

Weitere Fotos unter:

www.feuerwehr-weinbach.de

Eingereicht von Lars Schäfer, JF Weinbach

JF WEILMÜNSTER ZU BESUCH IN KIEL SCHILKSEE

Nachdem die Jugendfeuerwehr der Partnerfeuerwehr aus Kiel Schilksee die Jugendfeuerwehr Weilmünster 2009 besucht hatte, wurde beschlossen, dass die JF Weilmünster dieses Jahr ihre Zelte im Norden Deutschlands aufschlägt.

Mit 14 Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren und 5 Betreuern wurde am Mittwoch, 06.06.2012, morgens um halb acht mit einem MTW, dem Gemeindebus und einem weiteren zur Verfügung gestellten Kleinbus inkl. Anhänger in Richtung Norden gestartet. Nach einem Stopp in einem amerikanischen Feinkostrestaurant konnte die Gruppe gegen halb vier von den Kameraden in Schilksee begrüßt und das Wiedersehen mit einem gemeinsamen Grillabend gefeiert werden. Danach ging es dann endlich ans Wasser, wo die ersten Erfahrungen beim Angeln gesammelt wurden. Am nächsten Tag ging die Fahrt bei typischem „Schied Wetter“ per Fähre nach Laboe. Nach Besichtigung des U-Boot-Denkmales wurde der Strand unsicher gemacht, wo Bekanntschaften mit den Meeresbewohnern geschlossen wurden. Nachmittags zog es die Jugendlichen mit der Fähre weiter nach Kiel. Der Freitagmorgen startete mit einer Partie Fußball in der Turnhalle der Grundschule. Das nächste Ziel war natürlich wieder der Strand, wo die Kids für Aufsehen sorgten, waren sie doch die Einzigen, die bei 13 Grad Wassertemperatur

badeten ☺. Nachmittags wurde die Berufsfeuerwehr in Kiel besucht. Hier stellte man fest, dass im Norden des Landes die Schläuche und Feuerwehrautos genauso aussehen, wie in Hessen. Am Samstagmittag fuhr man wieder nach Kiel zurück, wo die Teilnehmer das Glück hatten, den Marinestützpunkt besichtigen zu dürfen. Sie bekamen eine zweistündige Spezialführung auf einem

Minenjagdboot, auf dem man sich jeden Raum ansehen konnte und der Besatzung Löcher in den Bauch fragen durfte. Diese Art der Führung war einmalig und so war der Dank allen Mitarbeitern der Marine, die ihre Bereitschaftszeit geopfert hatten, gewiss. Danach wurde noch die Schleuse in Eggenförde in

Augenschein genommen. Zum Abschluss wurde am Abend das erste Spiel der Deutschen Nationalmannschaft angeschaut. Am Sonntagmorgen wurde dann die Heimreise angetreten. Gegen 16:00 Uhr kam die Gruppe müde und erschöpft wieder zuhause in Weilmünster an.

Besonders bedanken möchten sich die JF Weilmünster bei allen, die unterstützt haben und ohne die dieser Ausflug nicht möglich gewesen wäre. Ein ganz besonderer Dank gilt Markus Scherber und Thorsten Pfeiffer, die das Team der Betreuer verstärkt haben.

Eingereicht von Kristina Otto, JF Weilmünster



„TAG DER FEUERWEHR“ IN KIRBERG WAR GUT BESUCHT



Warum braucht die Feuerwehr eine Waschmaschine? - Die Antwort auf diese Frage gab es beim „Tag der Feuerwehr“ in Kirberg. „Zum Waschen der Einsatzkleidung natürlich“, erklärten die Feuerwehrleute, die das interessierte Publikum durch die nach dem Umbau nun fertig gestellten Räume

führten.

Wer wollte, konnte gleich im Aufenthaltsraum des Feuerwehrhauses bleiben und bei Kaffee und Kuchen den selbst gedrehten Image-Film der Jugendfeuerwehr Kirberg anschauen oder sich von den Einsatzkräften die neuen digitalen Funkgeräte erklären lassen. Für alle anderen wurde vor dem Feuerwehrhaus im Heringer Fahrweg ein abwechslungsreiches Programm

geboten. Einsatzabteilung und Jugendfeuerwehr führten vor, wie sie im Ernstfall an einer Einsatzstelle vorgehen und Menschen retten oder einen Brand bekämpfen. Die Übung der Einsatzabteilung vermittelte außerdem einen Eindruck von den Hessischen Feuerwehrleistungsübungen, an

denen die Aktiven jährlich teilnehmen. In verschiedenen Versuchen zeigte Wehrführer Arndt Preußner, wie gefährlich das falsche Löschmittel sein kann, beispielsweise, wenn brennendes Fett oder Leichtmetall mit Wasser gelöscht werden. Natürlich erklärte er auch, wie man es richtig macht. Selbst ausprobieren konnte jeder den Umgang mit dem Feuerlöscher am Lösch-Trainer. Wer weitere Tipps wollte, konnte sich am Info-Stand über den Brandschutz informieren und bei einem kniffligen Feuerwehr-Quiz einen Rauchmelder gewinnen.

Die Feuerwehrleute unter den Besuchern, die zahlreich aus Hünfelden und den Nachbargemeinden gekommen waren, führten derweil

Gut, wenn man's kann! Am Feuerlösch-Trainer konnten sogar die Kleinsten üben, wie man ein Feuer ausmacht. Viele Erwachsene nutzten ebenfalls die Möglichkeit, sich mit der Handhabung eines Feuerlöschers vertraut zu machen.



Auch wenn die Atemschutzflaschen auf dem Rücken nicht echt waren, lief die Übung der Jugendfeuerwehr sehr professionell ab.



Wehrführer Arndt Preußner als Zauberünstler: Bei einem Versuch zündete er sogar einen 100-Euro-Schein an – und dieser konnte nachher wieder unversehrt an seine Besitzerin zurückgegeben werden.

„Fachgespräche“ zur Ausrüstung der Löschfahrzeuge oder genossen ganz einfach die gemütliche Atmosphäre vor dem Kirberger Feuerwehrhaus. Unterdessen konnten sich die kleinen Besucher am Basteltisch der Kinderfeuerwehr oder auf der Hüpfburg betätigen.



Beim beliebten Schätzspiel ging es ebenfalls um die Feuerwehr: In ihrem Glas hatten die Jugendfeuerwehrmädchen zwei Spielzeug-Feuerwehrmänner mit einem „Schlauch“. Nun durfte jeder Besucher raten, wie lang wohl dieser Schlauch ist.

Vorstand und Feuerwehrausschuss der Freiwilligen Feuerwehr Kirberg zeigten sich sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Zahlreiche Besucher hatten ihre Verbundenheit mit „ihrer“ Feuerwehr gezeigt und auf unterhaltsame Art die ein oder andere neue Erfahrung gemacht.

Eingereicht von Bärbel Leukel
FF Kirberg

INFOVERANSTALTUNG FÜR FEUERWEHRVEREINE

Der Kreisfeuerwehrverband Limburg-Weilburg (KfV) hat für gezielte Arbeiten in den unterschiedlichen Bereichen verschiedene Fachbereiche (Fb) bzw. Arbeitskreise (Ak) gebildet. Zur Unterstützung der Fördervereine ist insbesondere der Fachbereich Feuerwehrvereine zuständig.

Nachdem der Fachbereich kürzlich wieder verstärkt wurde, sollte nach längerer Zeit wieder einmal eine Informationsveranstaltung angeboten werden. Man entschloss sich, als Hauptthema den Bereich „Hygiene bei Vereinsfesten“ zu wählen.

Daher wurden für Donnerstag, 30. August 2012, insbesondere die Vorsitzenden der Feuerwehrvereine, deren Stellvertreter sowie Mitglieder von Vorständen der Feuerwehren aus dem Landkreis Limburg-Weilburg ins Feuerwehrhaus Elz eingeladen. Die Resonanz war sehr groß. Der Sprecher des Fachbereiches Jürgen Freitag konnte über 80 Kameradinnen und Kameraden begrüßen. Verbandsvorsitzender Thomas Schmidt stellte zunächst die Anforderungen an moderne Feuerwehrvereine zur Unterstützung der Einsatzabteilungen in den Vordergrund.

Da aufgrund der Neuerungen im Hygienegesetz es nahezu unerlässlich ist, sich in der Lebensmittelhygiene beschulen zu lassen, referierte anschließend Frau Jutta Dünnebacke von der Verbraucherberatungsstelle in Limburg über das Hauptthema.

Warum ist die Beachtung der Hygiene so wichtig?

Neben einem attraktiven Programm zur Geselligkeit gibt es bei Vereinsfesten in der Regel auch ein reichhaltiges Getränke- und Speisenangebot. Die Palette reicht von Würstchen und Steaks, Gyrospfanne, Paella, Fisch- und Mettbrötchen bis hin zu einem von Vereinsmitgliedern beigesteuerten reichhaltigen Salatbuffet und einer einladenden Kuchentheke.

Einige Kommunen verlangen daher für Veranstaltungen z.B. eine „Anzeige über den vorübergehenden Betrieb eines Gaststättengewerbes nach § 6 Hessisches Gaststättengesetz (HGastG)“. Teilweise wird in diesem Zusammenhang auch nach entsprechenden Unterweisungen zur Hygiene gefragt. Mit diesem Gesetz wurde die bisher bei einem vorübergehenden Betrieb eines Gaststättengewerbes benötigte Gestattung durch eine Anzeigepflicht ersetzt. Feste oder Veranstaltungen mit Bewirtung müssen danach in Zukunft spätestens 4 Wochen vorher bei der Kommune angezeigt werden. Dies

gilt auch für Veranstaltungen, bei denen kein Alkohol ausgeschenkt wird.

In die Planung und Organisation, den Auf- und Abbau und vor allem für die Bewirtung der zahlreichen Gäste sind viele Helferinnen und Helfer eingebunden. Um Erkrankungen der Festgäste auszuschließen, bedarf es des verantwortungsbewussten Handelns aller Beteiligten. Fehlerhaftes Verhalten einer einzigen Person kann zur Gefährdung vieler Menschen führen. Bereits kleine Nachlässigkeiten im Umgang mit Lebensmitteln – z.B. Unterbrechung der Kühlkette und unzureichende Kühlung, zu langes Warmhalten, Unsauberkeit – können große Folgen in Form von Lebensmittelinfektionen oder gar Lebensmittelvergiftungen haben. Derartige Erkrankungen verlaufen in der Regel glimpflich, sie können aber auch schwerste Krankheitssymptome auslösen, im schlimmsten Fall sogar zum Tod führen. Jedes Jahr werden allein in Deutschland circa 200.000 Lebensmittel bedingte Erkrankungen wie z.B. Salmonellose amtlich registriert, wobei die Dunkelziffer auf mehr als das Zwölfwache (!) geschätzt wird.

Schulung aller Helferinnen und Helfer wird empfohlen

Den Veranstaltern von Vereinsfesten obliegt mit der Verpflegung von Menschen eine große Verantwortung für die gesundheitliche „Unversehrtheit“ der Gäste und sie haften für eventuelle gesundheitliche Schäden der Festbesucher. Eine Schulung aller Helferinnen und Helfer sollte daher vor Beginn eines Festes obligatorisch sein und jährlich wiederholt werden, um die Beteiligten für Lebensmittelhygiene, Lebensmittelverderb und Lebensmittelvergiftungen zu sensibilisieren und über Verhaltensregeln zu informieren.

Daher wurde in dem ca. 1,5-stündigen Vortrag von Frau Dünnebacke u.a. das verantwortungsbewusste Handeln, Gefahren für Lebensmittel, Mikroorganismen und Viren, Schädlingen keine Chance, Gesundheitsvorsorge, wie persönliche Hygiene, Herstellen von Speisen in Privathaushalten, Standhygiene, Reinigung und Desinfektion angesprochen. Des Weiteren waren Kontrollmaßnahmen, Preisauszeichnung und Kennzeichnung Inhalt des Vortrages. Ebenso waren rechtliche Grundlagen bei der Organisation von Vereinsfesten ein Thema. Alle Teilnehmer bekamen nach der Veranstaltung die Unterweisungen in Sachen Hygiene bei Festen bescheinigt.

Der Fachbereich Feuerwehrvereine des KfV wird die Ergebnisse noch zusammenfassen und als KfV-Info zum Thema „Durchführung von Vereinsfesten“ herausgeben.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab Kamerad Bernd Rompel einige Tipps, wie man sich bei Vereinsfesten unterstützen lassen kann.

Die Kameradinnen und Kameraden des Fachbereiches Feuerwehrvereine, Jürgen Freitag (FF Limburg-Staffel), Birgit Kaiser (FF Selters), Manfred Lotz (FF Hünfelden-Nauheim), Winfried Martin (FF Hadamar-Oberweyer), Hartmut Meuser (FF Villmar), Ralf Müssig (FF Weilburg-

Ahausen), Roland Schmidt (FF Weilmünster-Dietenhausen), Thomas Wagenbach (FF Waldbrunn-Ellar) und Bernd Rompel (FF Limburg-Lindenholzhausen), sind für Anregungen, welche weiteren Themen behandelt werden sollen, sehr dankbar.

Besonderer Dank gilt der Feuerwehr Elz für die Zurverfügungstellung des Tagungsraumes.

Eingereicht von B. Rompel, KfV Limburg-Weilburg

FERIENSPIELE BESELICH 2012 BEI DER FEUERWEHR OBERTIEFENBACH!

Auch in diesem Jahr hatten die Beselicher Kinder wieder die Möglichkeit, anlässlich der Ferienspiele der Gemeinde Beselich einen Nachmittag mit der Feuerwehr Obertiefenbach zu verbringen.



Hierzu hatten sich die Jugendwartin Jasmin Kalheber, die Betreuerinnen der Kinderfeuerwehr Obertiefenbach Gabi Schmitt, Bianca Geis und Ramona Schäfer sowie der Vereinsvorsitzende Ralf Kalheber im Vorfeld wieder einige Überraschungen und Spiele für die Kinder einfallen lassen.

Um 16:00 Uhr begrüßte Jasmin Kalheber die 12 Kinder aus Beselich im Feuerwehrhaus Obertiefenbach. Die Kinder hatten dann die Möglichkeit, das Feuerwehrhaus

sowie die 4 Einsatzfahrzeuge der Obertiefenbacher Wehr zu besichtigen. Auf großes Interesse stieß dabei das im Jahr 2005 neu angeschaffte Löschgruppenfahrzeug.

Im Anschluss hatte Gabi Schmitt ein Spiel vorbereitet. Hierzu mussten die Kinder mit einem Strohhalme Wasser ansaugen und damit ein Teelicht löschen. Nach einer Rallye durchs Feuerwehrhaus Obertiefenbach wurde sich erst einmal gestärkt. Gabi Schmitt servierte selbst gebackene Muffins sowie Wasser und Limo. Danach wartete eine besondere Herausforderung für die Kinder der Ferienspiele. Mit Hilfe der Jugendfeuerwehr Obertiefenbach wurde ein „echtes Feuer“ gelöscht.

Aufgrund der sommerlichen Temperaturen fanden besonders die „Wasserspiele“ großen Anklang bei den Kindern. Der eine oder andere „Wassertropfen“ ging natürlich absichtlich daneben und sorgte für eine Abkühlung. Um 19:00 Uhr wurden die Kinder aus Beselich, sichtlich beeindruckt von diesem wunderschönen Nachmittag, von ihren Eltern abgeholt.

Die Feuerwehr Obertiefenbach bedankt sich recht herzlich bei der Jugendwartin, bei den Betreuerinnen der Kinderfeuerwehr, bei der Jugendfeuerwehr Obertiefen-

bach sowie beim Vereinsvorsitzenden für ihre Unterstützung. Ein positives Resümee der Ferienspiele zog die Jugendfeuerwehr Obertiefenbach. Ein Teilnehmer der Ferienspiele aus Obertiefenbach möchte der Jugendfeuerwehr beitreten.

*Eingereicht von Marc Schäfer
FF Beselich-Obertiefenbach*



EIN DANKESCHÖN AN DIE RETTER

Am Freitag, den 15.06.2012 wurden die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Weilmünster und Ernsthausen während ihrer Übung von einem besonderen Gast überrascht. Es war Frau Gehrke, die sich bei ihnen persönlich mit einem Essensgeschenk bedanken wollte.

Bei einem Verkehrsunfall auf der B456, Kreuzung Ernsthausen-Altenkirchen am Mittwoch den 30.05.2012 wurde Frau Gehrke bei einem Verkehrsunfall mit einem LKW schwer verletzt in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Weilmünster und Ernsthausen wurden dazu von der Zentralen Leitstelle Limburg-Weilburg zusammen mit dem Rettungsdienst alarmiert. Nach der Befreiung aus ihrem völlig zertrümmerten VW Golf mittels hydraulischen Geräts wurde sie mit einem Rettungshubschrauber in die Uni-Klinik Frankfurt geflogen. Der Einsatz dauerte insgesamt über 2 Stunden. Am Einsatz waren ELW, VRW, GW-L, LF 20/24/2 der Feuerwehr Weilmünster und ein Fahrzeug der Feuerwehr

Ernsthausen. Zudem waren am Einsatzort ein Rettungswagen und ein Notarztfahrzeug vom Deutschen Roten Kreuz aus Weilburg.

Die Einsatzabteilung freute sich sehr über den netten Besuch und den guten Gesundheitszustand der Besucherin. Im Anschluss an die Gespräche über den Ablauf des Unfalls und die Verletzungen, die glücklicherweise gut verheilt waren, wurde den Feuerwehrleuten ein schmackhaftes Präsent überreicht. Es kommt

nicht oft vor, dass sich jemand nach seiner Rettung bei seinen Helfern so herzlich bedankt und die Arbeit der ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und Männern damit würdigt.

Die Feuerwehr Weilmünster und Ernsthausen bedanken sich ganz herzlich bei Frau Gehrke und wünschen ihr weiterhin gute Besserung.

*Eingereicht von Rebekka Diana Bausch
FF Weilmünster*



EINSÄTZE IM BEREICH HÜNFELDEN

Einsatz Mülltonnenbrand am 15. April in Mensfelden

„Brennt Mülltonne“ ... so lautete das Einsatzstichwort der Leitstelle, als die Freiwillige Feuerwehr Mensfelden am Sonntag 15.04. um 19:46 Uhr zu einem Einsatz „In den Hühnergärten 4“ alarmiert wurde. Bereits fünf Minuten später konnte die Feuerwehr (mit 14 Einsatzkräften), nach den durchgeführten Erstmaßnahmen der Hausbesitzer und Nachbarschaft mit Feuerlöschern und Gartenschlauch, unter Einsatz der Schnellangriffseinrichtung und des im Fahrzeug vorhandenen Wassers, den Brand schnell löschen. Da durch die „brennende Mülltonne“ die Hausfassade, Teile des Daches und ein angrenzendes Nebengebäude beschädigt waren, wurde auch unter Einsatz von Atemschutz der Speicher des Hauses kontrolliert. Dies um sicherzustellen, dass alle Glutnester gelöscht sind. Zusätzlich wurde die Wärme-

bildkamera der FF Dauborn angefordert, von der 2 Kameraden nach Mensfelden eilten und um schnell festzustellen, dass das Feuer komplett gelöscht und keine Nachlöscharbeiten nötig waren. Nach Abschluss der Kontrolle konnte das Dach wieder geschlossen werden.

Dank gilt den „Ersthelfern“ für ihr beherztes Handeln, ohne die der Schaden sicherlich um einiges größer ausgefallen wäre.

Einsatz Gasaustritt am 26. Mai in Dauborn

Mit dem Alarmierungsstichwort „Gasaustritt“ begann für die Dauborner Feuerwehr an diesem Samstagabend um 20:55 Uhr ein nicht alltäglicher Einsatz, bis zu dessen Ende gegen 2 Uhr über 200 Rettungskräfte aus dem ganzen Kreis in Dauborn tätig waren.

Auf der Anfahrt in die Grubenstraße war schon Gasgeruch sowie ein lautes Zischen



Aufgrund der Stromabschaltung wurde es an der Ecke Eufinger Straße - Grubenstraße dunkel. Ein Strahler der Feuerwehr leuchtet den Einsatzbereich aus.

bemerkbar, was auf einen starken Gasaustritt schließen ließ. Zum Schutz der Bevölkerung wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen. Parallel zur Evakuierung des Gefahrenbereiches wurden Spe-

zialkräfte aus dem Landkreis mit speziellen Gasmessgeräten, die Brandschutzaufsicht des Landkreises, der Leitende Notarzt, der Organisatorische Leiter Rettungsdienst sowie Mitarbeiter des Energieversorgers alarmiert.

Aufgrund der Messergebnisse richtete man eine großräumige Sperrung um die Grubenstraße herum ein, so dass kein Fahrzeugverkehr mehr in Richtung Bad Camberg und Niederselters möglich war. Weitere Kräfte, wie alle weiteren Wehren Hünfeldens, der Einsatzleitwagen 2 des Landkreises aus Limburg, die Betreuungs- und Sanitätszüge des Katastrophenschutzes sowie die Notfallseelsorge wurden zur Einsatzstelle beordert.



In der Laistraße stellten sich unter anderem der Gefahrgutzug des Landkreises, der Einsatzleitwagen 2 sowie ein Gerätewagen Atemschutz auf.

In der Zwischenzeit wurde der Strom in den gefährdeten Bereichen abgeschaltet, damit es nicht durch einen Funken zu einer Explosion kommen konnte. Nachdem der Druck in der zuführenden Gasleitung abgesenkt wurde, gelang es Polizeibeamten den Bewohner des Hauses zu retten, der medizinisch versorgt wurde. Durch den Einsatz von Hochdrucklüftern wurde die Gaskonzentration in dem Gebäude minimiert, so dass Einsatzkräfte unter Atemschutz den Haupthahn der Gasleitung schließen konnten.

Die ca. 80 aus dem Gefahrenbereich Eufinger Straße und Grubenstraße evakuierten Personen wurden durch SEG Betreuungszüge (Malteser und Rotes Kreuz) in der Dauborner Schule bis zum Einsatzende betreut und mit Lebensmitteln und Getränken versorgt. Hier standen auch der Beigeordnete der Gemeinde Friedhelm Leber in Vertretung der Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer, die in der Part-

nergemeinde Le Thillay weilte, Dauborns Ortsvorsteher Thomas Dombach sowie Pfarrerin Susanne Holz-Plodek zu Gesprächen mit den betroffenen Anwohnern bereit.

Vor Ort informierten sich auch Landrat Manfred Michel sowie ein Vertreter des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport über die Lage.

Glücklich über die Tatsache, dass es nicht zur Katastrophe gekommen war, wurden am frühen Sonntagmorgen gegen 1 Uhr die Straßensperrungen wieder aufgehoben, so dass die Anwohner in ihre Häuser zurückkehren und alle Einsatzkräfte nach Hause fahren konnten.

Eingesetzte Kräfte: Feuerwehren Dauborn, Heringen, Kirberg, Mensfelden, Nauheim, Neesbach, Ohren, Gemeindebrandinspektor, Kreisbrandinspektor und Stellvertreter, Einsatzleitwagen 2, Gerätewagen Atemschutz (Feuerwehr Limburg), GABC-Zug des Landkreises, Betreuungs- und Sanitätszug, Leitender Notarzt, Organisatorischer Leiter Rettungsdienst, Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Notfallseelsorger, Polizeibeamte und Mitarbeiter des Energieversorgers

Einsatz Verkehrsunfall am 28.05.12, gegen 20.20 Uhr, auf der K 503

Auf der Kreisstraße 503 von Nauheim nach Heringen geriet eine Autofahrerin im Bereich einer Linkskurve ins Schleudern. Der Pkw stieß zunächst frontal gegen einen Schutzbügel aus Metallrohr und prallte danach noch frontal gegen einen Baum. Das Fahrzeug blieb erheblich deformiert im Straßengraben liegen und fing sofort im Motorraum an zu brennen.

Die Fahrerin konnte durch einen unmittelbar nachfolgenden Verkehrsteilnehmer gerettet werden.



mer gerettet werden.

Die alarmierten Feuerwehren aus Heringen, Nauheim und Mensfelden waren sehr schnell vor Ort und übernahmen die Erstversorgung der Patientin bis zur Übergabe an den Rettungsdienst sowie die Brandbekämpfung. Die ebenfalls alarmierte Feuerwehr Kirberg war zur Sicherstellung der Wasserversorgung angefordert worden, musste aber nicht mehr tätig werden.

Die Feuerwehr Hünfelden bedankt sich bei dem beherzten Ersthelfer und wünscht der Patientin gute Genesung.

*Eingereicht von Michael Crecelius
GBI Hünfelden*



TERMINE

13.10.2012: Workshop - FB Frauen in der Feuerwehr
19.-21.10.2012: KJF - A-Lehrgang für Betreuer der Jugendfeuerwehr
28.10.2012: 20 Jahre FB Brandschutzerziehung/-aufklärung
29.10.2012: Sitzung KJF-Leitung
03.11.2012: KJF-Seminar "Verlängerung Juleica"
07.11.2012: Sitzung KJF-Ausschuss
08.11.2012: Brandschutztag in Limburg
09.-11.11.2012: KJF-Lehrgang "Rechte und Pflichten"
16.11.2012: Herbst-Informationstagung der FF- und JF-Führungskräfte
23.11.2012: Sitzung KJF-Leitung

28.11.2012: Gemeinsame Jahreshauptversammlung FFen Gemeinde Elz
15.12.2012: Altenachmittag des KfV
26.05.2012: Feuerwehrleistungsübungen auf Kreisebene
08./09.06.2013: 100 Jahre FF Hadamar-Steinbach
28.-30.06.2013: 100 Jahre FF Waldbrunn-Hausen
28.-30.06.2013: 4. Olympiade der Sicherheits- und Rettungskräfte
29.06.2013: Verbandsversammlung KfV
03.-06.10.2013: Verbandsausflug des KfV

Weitere Termine: www.kreisfeuerwehrverband.net

WITZEECKE

Bilderwitz: Die Schneefallgrenze ist erreicht



Auszug aus dem Einsatzbericht:

Beim Rathausbrand wurden 3 Beamte verletzt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Versicherungen:

Treffen sich zwei Bauern. Sagt der eine: "Du, ich habe jetzt eine super Versicherung gegen Feuer und Hagel."

Sagt der andere: "Feuer ist ja schön und gut, aber wie machst Du jetzt Hagel?"

Defekte Wasserleitung:

Fritzchen rennt ganz aufgeregt in den Keller. "Papi, Papi, du kannst den Daumen von der defekten Wasserleitung nehmen !"

"Wieso, ist denn der Klempner endlich da ???"

"Nein, jetzt brennt das Haus."

Mit freundlicher Genehmigung von: www.feuerwehrwitze.de



www.kreisfeuerwehrverband.net
www.kreisjugendfeuerwehr.net

Impressum Martinshorn

Herausgeber und v.i.S.d.P.:
 Kreisfeuerwehrverband
 Limburg- Weilburg
 Neunkircher Straße 12
 35799 Merenberg

Redaktion:

Franz-Josef Sehr
 Birgit Born
 Florian Lenk
 David Pietzner
 Bernd Rompel
 Marc Rompel